

# RIVIERA IM SEEWINKEL

Eigentlich träumte Thomas Amersberger von einem englischen Garten. Doch als er dann sein Stück Traumland nahe dem Neusiedler See fand, machte ihm das pannonische Klima einen Strich durch die Rechnung.

TEXT: RUTH WEGERER FOTOS: CHRISTOPH BÖHLER



**Flammender Herbst**  
Monat für Monat bietet der Garten seine Höhepunkte. Wenn im November das Laub fällt – wie hier vom Mandelbaum vorm Haus –, sind Immergrüne wie Libanon-Zeder und italienische Zypressen neben wogenden Gräsern eine wahre Augenweide.

**F**ast mucksmäuschenstill ist es hier. Das kleine Dorf im Seewinkel liegt verlassen in der Mittagssonne. Alles scheint unauffällig. Doch ragen da nicht hinter einer grauen Mauer ungewöhnliche Bäume auf? Sind das vielleicht Zypressen oder gar Palmen, und wenn ja, wieso gedeihen die gerade hier?

Ein strahlender Thomas Amersberger öffnet das Gartentor – und augenblicklich verschwindet die reale Welt. Sogar jetzt, in der trüberen Jahreszeit, blühen hier noch letzte Astern und Chrysanthemen, hohe Gräser wiegen sich im Wind, goldene Kakifrüchte leuchten von kahlen Ästen. Und aus den Gemüsebeeten, die verstreut mitten im Garten liegen, werden letzte Rüben geerntet. Ein ungewöhnliches Gartenbild zeigt sich auf 4.500 Quadratmetern dem staunenden Besucher. Eine exotische Gartenlandschaft mit winterharten Kakteen, letzten Salbeiblüten, Yuccas und Rosensträuchern zwischen außergewöhnlichen Gehölzen.

#### **HEISSE LUFT UND KALKHALTIGES WASSER**

„Schon als Kind hatte ich meine eigenen Beete“, erzählt Thomas Amersberger, „und neben meiner Arbeit als Künstleragent träumte ich immer vom eigenen Garten.“ Den konnte er sich vor 17 Jahren nahe Pamhagen unweit des Neusiedler Sees mit einem großen, jungfräulichen Grundstück erfüllen.

Thomas hatte keine Zeit zu verlieren: „Ich brauch jetzt meinen Garten, jetzt sofort, sonst erlebe ich die Bäume, die ich pflanze, nicht mehr, wenn sie wirklich groß sind“, dachte er damals. Seine Leidenschaft galt von jeher mediterranen Pflanzen, aber auch englische Gärten hatten es ihm angetan. Doch: „Die heiße pannonische Luft, das kalkhaltige Gießwasser und der Sandboden machten meine Wünsche unerfüllbar; man muss wirklich immer mit der Natur arbeiten, den Sturkopf und das





**Erntezeit.** Sein Gemüse, etwa die Roten Rüben, pflanzt Thomas nach einigen Experimenten wieder traditionell in Reih und Glied mit genügend Abstand an, dadurch kann das Erdreich mit der Harke gelockert und das Unkraut händisch entfernt werden.

Reißbrett vergessen“, sagt er. Und so entwickelte der kreative Gärtner im Laufe der Jahre seinen eigenen, ganz besonderen Garten, der sich stets dem pannonischen Klima fügte. Statt der üblichen Staudenbeete findet man grüne Hügel und bunte Blumenwiesen.

Die abwechslungsreiche und vor allem üppige Bepflanzung lässt wenig Platz für lästiges Unkraut und macht dem Gärtner die Arbeit dadurch sogar ein wenig leichter. Gleichzeitig bietet das Dickicht ausreichend Nahrung und Unterschlupf für heimische

Wildbienen, Schmetterlinge, Heuschrecken und Gottesanbeterinnen, aber auch für Vögel und Kleingetier.

Ungewöhnlich mutet neben den trockenheitsverträglichen Pflanzen auch die Gestaltung der weitläufigen Gartenfläche an. Beim Aushub des Schwimmteichs blieb genug Material über, um einen Hügel aus dem vorhandenen Sandboden anzulegen. Mit Steinen aus der Umgebung wurde am Südosthang des Hügels eine Legesteinmauer gebaut und Wüstenyuccas, winterharte Agaven und viele mediterrane Kräuter ge-

pflanzt. Rosmarin, Salbei, Thymian, Oregano und Ysop ließen einen Duftgarten entstehen, der sich an den Pflanzengesellschaften des Mittelmeerraumes orientiert. Da die Erfahrung zeigte, dass der reine Sandboden viele Pflanzen nicht anwurzeln ließ, ging Thomas dazu über, Hügel aus Schotter und anderem groben Material zu schaffen. Praktischerweise lieferte die Renovierung des alten Hauses Bauschutt und Sandsteine, die sich weitaus besser eigneten. Dieses Material nahm die Feuchtigkeit besser an und konnte sie auch länger ➡



**Tierleben.** Die Gottesanbeterin (links oben) turnt gerne auf der Agave. Rechts daneben eine *Lagerstroemia* oder Kreppmyrte im Herbstkleid. Links unten die Chrysantheme „*Gold Laced*“, eine flammende Herbstschönheit. Doch nicht nur Blätter und Blüten, auch interessante Früchte bietet der Herbst: Rechts unten leuchten Granatäpfel im Sonnenlicht.





**Eingerahmt.** Feigenbaum, Wüstenyucca, italienische Zypressen, ein Judasbaum mit leuchtend gelbem Laub, viele Gräser wie Chinaschilf und Rohrkolben im Vordergrund bilden den natürlichen Rahmen des Teichs.

speichern. Im Laufe der Jahre stellte sich heraus: Je mehr der Boden abgemagert wird, desto größer und reicher blühend werden die Pflanzen. Im Schotter, angereichert mit sandiger Gartenerde in den Pflanzlöchern, entstanden wahre Blütenteppiche ungewöhnlicher Gewächse, die rege von glücklichen Insekten besucht werden.

Doch in der ersten Euphorie hatte der begeisterte Gärtner doch etwas zu dicht gepflanzt, durch die überzähligen Pflanzen entstanden immer mehr Schotterhügel, die das Gartenbild nachhaltig veränderten.

Der studierte Landschaftsgestalter verdient seinen Lebensunterhalt zwar als ambitionierter Künstleragent, aber seine große Passion ist und bleibt der Garten. Über seltene und exotische Pflanzen hat er zahlreiche Artikel in Garten- und Fachmagazinen veröffentlicht, und 2017 erschien sein erster Gartenbildband: „Global Gardening“ mit Christoph Böhlers einfühlsamen Bildern vom pannonischen Garten quer durch die Jahreszeiten.

Ganz intensiv beschäftigt sich Thomas mit den Veränderungen des Klimas und mit

den Pflanzen, die durch die Erwärmung nun auch bei uns gedeihen. Sein Garten am Neusiedler See zeigt deutlich, wohin die Reise geht. Da wachsen winterharte Kakteen und Agaven neben Muskatellersalbei, Ginster und Rosen. Trockenheitsverträgliche Bäume und Sträucher liefern bereits reichlich Blüten und Früchte. Der neue pannonische Gartenstil gibt sichtlich schon einige Antworten auf viele Fragen.

.....  
\* **Für Interessierte:** Gartenführungen auf Anfrage unter [office@amersberger.com](mailto:office@amersberger.com)



## Thomas Amersbergers pannonischer Garten

Eine Mischung aus Kräutern, trockenheitsresistenten Blütenstauden, ungewöhnlichen Gehölzen aus aller Welt, ausgefallenen Nadelbäumen und vielen Gemüsebeeten finden sich auf 4.500 m<sup>2</sup> im Seewinkel.

### WIE EIN KLEINES DORF

wirken die zwei Wohnhäuser. Ursprünglich waren es zwei Grundstücke, daher gibt es zwei Häuser, die genügend Platz für Wohnraum, Büros und Gästezimmer bieten.

### WIE IM SÜDEN

gedeihen alte Feigenbäume entlang der Grundstücksgrenze. Verschiedene alte ungarische Sorten versprechen hohen Fruchtgenuss.

### WIE IN ALTEN ZEITEN

steht eine „Tschardake“ im Garten, ein traditioneller Maisspeicher zum Trocknen von Kukuruz. Heute lagert Brennholz darin.

### WIE BEI DEN PROFIS

dient ein Glashaus dem Gemüseanbau. Hauptsächlich werden hier Paradeiser großgezogen, aber auch Salat und anderes Gemüse genießen die Wärme im Gewächshaus.

### WIE AUF DEN FELDERN

wurden Gehölze als Windschutz gepflanzt. Hier wehren Zedern und Arizona-Zypressen erfolgreich die Nordwinde ab.

### WIE BEI DEN ALTVORDERN

gibt es im Garten einen Erdkeller. Darüber wurde ein Sandhügel aufgeschüttet und mit Aleppo-Kiefern und mediterranen Sträuchern bepflanzt.

### WIE AM MITTELMEER

wurden vor der südseitigen Terrasse drei Hanfpalmen und ein Granatapfelbaum frei ausgepflanzt; sie gedeihen prächtig.

### WIE IM PARADIES

teilt sich Thomas seinen Schwimmteich mit den Fröschen und Schlangen. Manchen Gästen gruselt's, den Naturgärtner freut's.

### WIE GEZEICHNET

stehen Mittelmeerzypressen als architektonisches Zeichen in bestimmten symmetrischen Mustern.